

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg,
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Jean-Michel Räber

Sommer Nacht Traum

nach Shakespeare

Besetzung 8m/5w/5variabel/Doppelbesetzungen möglich
Bilder angedeutet

«Früsch Verliebt sind wie e Rose, wo hüt blüet, morn verwelkt und übermorn im Komposcht landet.»

Verflüxt, wer gehört eigentlich nochmal zu wem und wer nicht? Dieses Stück begeistert nicht nur Jugendliche für den wichtigen Weltautor Shakespeare, und es vermittelt niederschwellig das komplizierte Beziehungswirrwarr. Frech, witzig und albern: Trotz der starken Modernisierung des Klassikers, spiegelt das Stück die Grundidee Shakespeares wider, ein Stück für das Volk zu schreiben. Die Sprache ist modern und jugendgerecht verfasst, die Dialoge sind kurz und wecken Freude zum Nachspielen. Dabei wird nicht selten die berühmte Vierte Wand zwischen Bühne und Publikum durchbrochen, wodurch der Regisseur freie Hand hat, einen Bezug zur eigenen Realität zu schaffen...

«Es isch weder luschtig no tragisch, es isch z kompliziert, mer wäiss nie wer wer isch.»

Personen

<i>Fredi Hungerbühler (19)</i>	Rektor des Athenaeum Gymnasiums
<i>Chantal Stötzli (20)</i>	Prorektorin
<i>Hermia (65)</i>	Schülerin, Tochter von Hungerbühler
<i>Lysander (56)</i>	Schüler, Sohn von Stötzli
<i>Helena (53)</i>	Schülerin
<i>Demetrius (46)</i>	Schüler
<i>Dichti (48)</i>	spielt den Autor
<i>Zotti (48)</i>	spielt Romeo
<i>Schtli (12)</i>	spielt Thybalt
<i>Schlufi (12)</i>	spielt Julia
<i>Schlucki (11)</i>	spielt Mercutio
<i>Schmatzi (11)</i>	spielt den Balkon
<i>Oberon (48)</i>	Aussteiger mit Zauberkräften
<i>Titania (30)</i>	Freundin von Oberon
<i>Punk 1 (58)</i>	Zauberlehrling
<i>Punk 2 (55)</i>	Zauberlehrling
<i>PraktikantInnen (8)</i>	von Oberon und Titania

Mögliche Doppelbesetzungen:

Oberon und Hungerbühler

Titania und Stötzli

PraktikantInnen und SchauspielerInnen

Ort

Alle Bilder sind angedeutet.

Prolog

Die Punks.

- Punk 1:* Liebi, love, l'amour,
Oh-my-God.
Es tuet mer Leid, chan ehrlich nüt defür
Aber Liebi isch halt s Thema hüt.
Besser gseit: de reini Liebes-Wahn.
- Punk 2:* Ich chönt verzichte, wänn mer mich würd fröge.
Aber es frögt ja käine.
- Beide:* Now watch this!
Punk 1 öffnet den Mantel, nimmt eine Blume, riecht daran, zupft Blüten ab.
- Punk 1:* Er liebt mich...
- Punk 2:* ***waint.*** Er liebt mich nicht.
- Punk 1:* Sie liebt mich...
- Punk 2:* Sie liebt mich nicht.
- Beide:* Aber mier, mier liebed öis ganz fescht.
- Punk 1:* Wie gsäit, hüt Abig gahts bi öis um Liebi.
- Punk 2:* Und ösi Liebesheldinne und Helde sind:
- Punk 1:* Applaus für...
- Punk 1:* ...d Hermia.
Auftritt Hermia.
- Punk 2:* Und für d Helena!
Auftritt Helena.
- Punk 1:* Und...
- Punk 2:* Lysander...
Auftritt Lysander.
- Punk 1:* ...and Demetrius!
Auftritt Demetrius.
Also es isch eso:
Sie machen eine Aufstellung der Paare.

De Lysander isch total verliebt id Hermia und d Hermia isch total verliebt in Lysander.

Lysander:

Hermia!

Hermia:

Lysander!

Punk 1:

Es härzigs Päärli!

Punk 2:

Aber! De Demetrius... **bringt ihn zu Helena** ...isch total verliebt id Helena... gsi! Vorgeschter no. Und geschter. Aber sit hüt isch er plötzli total verliebt id Hermia.

Helena:

Aber Demetrius, ich... ich lieb dich so! Und du...

Demetrius:

Helena, sorry, das chasch du nöd verstah.

Helena:

Was? Wie? Hä? He! Nei!

Punk 1:

Oh Mann! S Stuck hät no gar nöd agfange und scho gits Stress! **Zu den Paaren.** Danke, ihr chönd gah.

Die Liebenden ab.

Demetrius:

Hermia!

Helena:

folgt ihm. Demetrius!

Punk 2:

zu Punk 1. Chömer äntli afange?

Punk 1:

Ja. – Nei! S Publikum wäiss no gar nöd wer mier sind. Also ich...

Punk 2:

Ich bin der Geist, der gerne mal verwirrt, der Menschen trennt...

Punk 1:

...und auch zusammenbringt.

Punk 2:

Genauso wie es meine Laune will.

Punk 1:

Kurz und gut,

Punk 2:

ich bin teuflisch...

Punk 1:

...lieb.

Punk 1:

Und jetzt geht's los. Mit diesem Traum...

Punk 2:

In dieser Nacht...

Punk 1:

In diesem Sommer...

Beide:

Wo alles möglich ist.

Beide lachend ab.

1. Akt

1.1 Athenaeum

*Rektor Hungerbühler, Prorektorin Stötzli,
Lehrerkollegium*

Hungerbühler: spricht zum Lehrerkollegium.

Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen.
Beginn der grossen Feier, wie erwähnt,
ist morgen Abend, pünktlich zwanzig Uhr.
Ich erwarte grenzenlose Freude.
Und ein Feuerwerk der guten Laune.
Unsre Jugendlichen sollen sehen,
zuweilen gibt's auch hier Geselligkeit.
Hundertfünfzig Jahre Athenaeum.

*Stötzli: Was unser lieber Rektor meint, ist dies:
Die Feier feiern wir nicht alle Jahre.*

Böser Blick von Hungerbühler.

*Hungerbühler: Wie meine Prorektorin Chantal Stötzli
eben scharfen Sinnes hat bemerkt,
so feiert man einhundertfünfzig Jahre
selten regelmässig alle Jahre.
Doch was ich eigentlich noch sagen wollte,
zur Feier morgen kommt: Herr Bundesrat!*

*Bewundernde Reaktion der Lehrer*innen.*

*Stötzli: Was unser lieber Rektor meint, ist dies:
Benehmt euch top und zieht was Schickes an.*

*Hungerbühler: Frau Prorektorin Stötzli, was soll der Quatsch?
Wenn Sie mich weiter dauernd unterbrechen
und meine Worte als die Ihren sprechen,
dann Obacht. Achtung Stötzli, ich kann auch anders.
Und noch was. Ihr Benehmen ausserhalb
der Schule ist ein widriger Skandal.
Sie baden oben ohne in der Badi!*

*Entrüstung unter den Lehrer*innen.*

Stötzli: Das ist mein Recht!

Hungerbühler: Justizia sieht das anders.

Stötzli: Mit meinem Körper mach ich, was ich will.

Entrüstung unter den Lehrer*innen.

Hungerbühler: Zuhause, in der Badewanne, aber nicht vor Kindern oder geilen Männern.

Stötzli: Die Männer baden ständig oben ohne.

Entrüstung unter den Lehrer*innen.

Hungerbühler: Unsre Schule ist ein Ort des Friedens und da will ich keinen Brust-Skandal.

Zustimmung der Lehrer*innen.

Wenn Sie sich öffentlich nicht distanzieren...

Stötzli: Sie drohen mir, das ist ja... Machtmissbrauch!

Hungerbühler: Ach was. Themawechsel nun: ihr Sohn Lysander turtelt rum mit meiner Hermia. Dieser Schuleschwänzer, Drogendealer.

Stötzli: Mein Sohn ein Drogendealer? Ich bitte doch!

Hungerbühler: Sie suchen jetzt der beiden Liebesnest und sagen laut und deutlich ihrem Sohn: Wenn er bis morgen Abend nicht verspricht, meine Tochter, mein leuchtend Heiligtum, nie mehr anzufassen, wehe ihm.

Stötzli: Mit Verlaub, Herr Rektor Hungerbühler...

Hungerbühler: Dann werf ich ihn aus unserer schönen Schule und er landet hops in einem Heim. Was steh'n Sie rum und worauf warten Sie? **Ab.**

Stötzli: ***ruft ihm nach.*** Ich bin kein Drogen-Liebes-Schnüffelhund! **Ab.**

1.2

Schulhof

Lysander und Hermia. Lysander spielt Gitarre und singt ein Lied (zum Beispiel «I will right here waiting for you»). Hermia, nervös, sieht ihm eine Weile zu.

Hermia: Lysander, muess der öpis säge: Mier müend öis tränne.
Lysander, mier müend öis tränne.

Lysander: Okay.

Hermia: Was?!

Lysander: Aber nöd länger als drü Minute.

Hermia: Lysi! Dini Mom hät gsäit, min Dad heb gseit, entweder du verlasch mich oder du muesch is Heim.

Lysander: Wie wärs mit ich und du und Heim?

Hermia: Das isch nöd witzig. Und er gheith dich us de Schuel.
Droge, Lysander!

Lysander: Droge? Ich? Nie im Läbe.

Hermia: Amigs?

Lysander: Amigs.

Hermia: Oh nei! Was mached mer?

Lysander: Eh... zell uf zäh, dann weiss ich's.

Hermia: Eis, Lysander, zwei, ehrlich, drü, bitte, vier, ohni dich,
föif, mini Mom, sächs, min Dad, siebe, ich stirb, acht,
nün, zäh, säg!

Lysander: Gang hei.

Hermia: Was?!

Lysander: Bis hüt Abig.

Hermia: Bis hüt Abig? Und dänn?

Lysander: Träffed mir öis am achi bim wisse Stei im Stärnewald.

Hermia: Bim wisse Stei im Stärnewald? Mier hued ab?

Lysander: D Wält isch gross.

Hermia: Aber... mini Eltere, d Matur?

Lysander: Dini Eltere beruhiged sich. Und d Matur? Hermi, hät de Jack London d Schuel fertig gmacht? De Hermann Hesse? Kate Perry, Miley Cyrus, Quentin Tarantino? Gang go packe.

Hermia: Wart, wart, wart! Ich muess überlege.

Lysander: Okay, ich zell uf zäh. 12345678910.

Hermia: Mier haued ab.

Lysander: Je t'aime.

Hermia: Lieb dich meh!

Lysander ab.

Auftritt Helena, weinend.

Helena: Hermia!

Hermia: Helena?

Helena: Er hät mich verlah.

Hermia: De Demetrius?

Helena: I sim Handy sind luter Föteli vo dier.

Hermia: Helena, de Demi interessiert mich, like really zero.

Helena: Ich wäiss nöd, was ich mache söll. Gsehn ich so schlimm us?

Hermia: Überhaupt nöd. Guet, bisch echli chli und dini Nase...

Helena: Was isch mit minere Nase?

Hermia: Nüt, nüt, alles super.

Helena: Warum lauft er plötzlich dier na?

Hermia: Helena, ich säg der jetzt öpis, aber schwör, dass es niemertem verzellsch.

Helena: Ich schwör.

Hermia: Richtig!

Helena: Schwöre.

Hermia: Mier haued ab. De Lysi und ich. De Demi ghört ab sofort dier eleige.

Helena: Wohi... wohi gönder?

Hermia flüstert es ihr ins Ohr.

Hermia: Niemertem!

Helena: Niemertem.

Hermia: Muess los, go packe. Und wäg de Nase, Helena, easy. Es git so viel erfolgrichi Fraue mit sonere... Love you. Bye.

Helena ruft Demetrius auf dem Handy an.

Demetrius: ***schaut aufs Handydisplay, dann für sich.*** Oh nei, die scho wieder.

Helena: Demetrius, häsch scho ghört?

Demetrius: Lahn mich in Rueh!

Helena: Demetrius, es gaht um d Hermia.

Demetrius: Hermia?! Was?

Helena: Sie hued ab.

Demetrius: Wär?

Helena: D Hermia und de Lysander!

Demetrius: Was?!

Helena: Hüt Nacht.

Demetrius: Wo ane?

Helena: Zerscht in Stärnewald und dänn...

Demetrius: Nei! Sie hued ab? Und ich? Was isch mit mir? ***Legt auf. Hermia! Ab.***

Helena: Gang nur in Wald und liid vor Iiversucht. Ab morn bin ich dänn dini Liebesfrucht.

1.3 Strasse

Dichti, Zotti, Schlufi, Schlucki, Schtili, Schmatzi

Dichti: Sind alli da? Mier händ nöd vil Ziit. Zotti?

Zotti: Da.

Dichti: Schlufi?

Schlufi: Da.

Dichti: Schtili?

Schtili: Da.

- Dichti:* Schlucki?
- Schlucki:* Da.
- Dichti:* Schmatzi?
- Schmatzi:* Da.
- Dichti:* Dichti? - Ah, das bin ja ich.
- Zotti:* Also, was spiled mer bim Jubiläum vo öisere Schuel vor em Herr Bundesrat?
- Dichti:* Ich han tänkt...
- Zotti:* Warum spilled mer nöd „Ein Sommernachtstraum“?
- Dichti:* Zotti, de Summernachtstraum isch e schwachs Stuck. Es isch weder luschtig no tragisch, es isch z kompliziert, mer wäiss nie wer wer isch. Nei, mier spiled: Romeo und Julia.
- Alle:* Wow! Super! Bravo!
- Zotti:* Romeo und Julia, es genials Stuck. Um was gaht's da genau?
- Schlufi:* Um Romeo und Julia.
- Alle:* Aha.
- Dichti:* Ich han e egeti Fassig gschriben. Besser, dramatischer, chürzer. Zotti, du spilst de Romeo.
- Zotti:* Super! „Sein oder nicht sein.“
- Schtili:* Das isch Hamlet.
- Zotti:* Dann spil ich ebe de Romeo und de Hamlet.
- Dichti:* Schlufi, du spilst d Julia und stirbsch am Schluss.
- Schlufi:* Chönt ich nöd scho am Afang stärke? Ich chan bi de Uffüerig eh nöd bis zum Ändi bliibe, mis Grosi hät Geburtstag.
- Dichti:* Ich luege, was ich chan mache.
- Zotti:* Bitte Dichti, lan mich d Julia spile. Ich chan extrem romantisch theöterle. „Es war die Nachtigall und nicht die Eule.“ Oder dramatisch: „Ein Pferd, ein Pferd für meine Königin.“ Oder luschtig: „Lasst mich den Bären auch spielen.“ Roahhhh!

- Dichti:* I minere Fassig chunt kän Bär vor. Schlucki, du spilst de gueti Mercutio und kämpfsch gege de bösi Thybalt.
- Schlucki:* Ja aber es isch eso... ich... ich has im Rugge.
- Dichti:* Ich luege, was ich chan mache.
- Schtili:* Kämpf doch im Sitze.
- Dichti:* Sehr gueti Idee. Schtili, du spilst de bösi Thybalt, de Cousin vo de Julia.
- Schtili:* Chan ich ihn als Pirat spile? Ich han nämli extra fürs Theater es Holzbei kauft und...
- Dichti:* Ich luege, was ich chan mache. **Verteilt Texte.** Lärned öie Text, mier gsehnd öis hüt Abig im Stärnewald.
- Schlucki:* Warum im Wald?
- Dichti:* Mier müend tänks heimlich probe, susch isch es kei Überraschig. Also, bis hüt Abig.
- Schmatzi:* Und und und... und ich? Was isch mit mier?
- Dichti:* Du? Du Schmatzi... du... du... ah ja, ganz wichtig. Du spilst... e Hauptrolle natürli. Also e chlini aber sehr, sehr wichtigi Hauptrolle. Ohni dich... gheits ganzi Stuck zäme.
- Schmatzi:* Was spil ich?
- Dichti:* De Balkon.
- Zotti:* De Balkon! Lönd mich de Balkon au spile. Ich würd ihn mächtig, aber au mit so raffinierte Verzierige spile, elegant und gföhrlich, abwiisend und iladend gliichziitig, churz vor em Absturz.
- Dichti:* De Schmatzi git de Balkon, fertig. Also, bis nachhär im Stärnewald bi de grosse Tanne.
- Alle verabschieden sich, dann gehen sie ab, ausser Schmatzi.*
- Schmatzi:* De Balkon. **Versucht einen Balkon zu spielen.** So nen Säich. **Ab.**

2. Akt

2.1 Wald

Oberon, Titania, Praktikantinnen. Sie machen alle Tai Chi, dann plötzlich, in die Ruhe hinein.

- Oberon:* **schreit.** Titania, du lügsch!
- Titania:* Ghör di nöd rächt.
- Oberon:* Lügsch, lügsch, lügsch! Ich han di gseh.
- Titania:* Pass uf, dass dich nöd verletzisch.
- Oberon:* **wütend.** Ahhhh!
- Titania:* Oh lueg, die schön Jasminrose. Und da, die schöne Chupferveieli händ vori no blüet. Sit du so schreisch, gönd alli ii. Und überhaupt, sit du nur no a dich tänksch, verträchnet nöierdings au öise Wald.
- Oberon:* Gibs eifach zu, dass du mit eim vo dene öppis häsch...
- Titania:* Mit „eim vo dene“?
- Oberon:* Wäisch genau, wen ich mein.
- Titania:* Mit eme Praktikant?
- Oberon:* Ha! Sie git's zue!
- Titania:* Oberon, ich han nüt mit keim vo dene.
- Oberon:* Du lügsch.
- Titania:* Du häsch letschti mit emene Fischer...
- Oberon:* Mit emene Fischer? Titania, mier läbed im Wald, da gits kei Fischer.
- Titania:* Oberon, wie lang simmer scho zäme? Hundert Jahr? Wenn du en Fischer wotsch, dänn zaubersch du ihn dier ane. **Zu den PraktikantInnen.** Chömed, Boys. **Alle ab.**
- Oberon:* Sie macht mich wahnsinnig. Wahn-sinnig! **Ruft.** Punk! Punk!

2.2 Nebel

Die Punks treten auf.

- Punk 1:* Yes Sir.
- Oberon:* Chönder eigentlich au öpis anders als Näbel zaubere?
- Beide Punks:* Yes Sir.
- Oberon:* Und höred uf mit oiem blöde „Sir“.
- Punk 1:* Yes Sö... lle mer öpis mache?
- Oberon:* Gönd zum Doctor D. und bringed mier das. **Gibt ihnen einen Zettel.**
- Punk 1:* **versucht zu lesen.** Was sölled mer hole?
- Oberon:* E Liebestinktur.
- Punk 1:* E Liebestinktur?
- Punk 2:* E Liebestinktur?
- Oberon:* Wenn du sie öperem uf d Auge tröpflich, dänn verliebt sich die Person is erste Wese, wo sie gseht wenn sie ufwacht.
- Punk 1:* Das heisst, wenn ich, „gesetzt den Fall“, mier die Tinktur hüt Nacht uf d Auge tröpfle, tropf tropf tropf...
- Punk 2:* Und, „gesetzt den Fall“, morn am Morge verwach ich, gsehne Sie, Meister Oberon, dänn bin ich, zack, verliebt i Sie?
- Oberon:* Das Mitteli isch nöd für öi, es isch für d Titania. Ständig lauft sie emene Praktikant hinderher.
- Punk 2:* Und wenn sie sich, tropf tropf tropf, in en Frosch verliebt?
- Oberon:* Sehr guet.
- Punk 2:* Oder in en Elefant?
- Punk 1:* Oder in en Esel?
- Oberon:* Hauptsach, sie erchänt, was sie a mier hät. Gönd, has pressant. **Ab.**

- Punk 1:* Yes Sööö... Früener hät ihm das „Sir“ gfallt. Aber i letschter Ziit isch das Zauber-Liebes-Könige-Paar liecht verstimmt.
- Punk 2:* Ihr müend wüsse, öise Meisterchef Oberon und sini Kuschelfründin Titania, das sind öisi Guru-Queen and King.
- Punk 1:* Und Guru-Queens and Kings bruched Narre, so wie öis. Zum Lache...
- Punk 2:* ...oder zum Chöpfe.
- Beide:* „Es fliegt der Kopf, vom armen Tropf, der Sarg ist zu, juhu.“
- Punk 1:* Aber no läbed mer.
- Oberon:* **aus dem Off.** Punk, händer s Mitteli?
- Punk 2:* Fascht. Zwei Minute.
- Punk 1:* Ich muss los zur nächsten Phase.
- Punk 2:* Hüpfle flink, so wie ein Hase. **Beide ab.**

2.3 Wald

Demetrius und Helena. Oberon beobachtet die beiden.

- Demetrius:* **aus dem Off.** Hau ab, du nervsch. **Auftritt Demetrius und Helena.**
- Helena:* Du häsch gsait, d Hermia und dä Lysander seged im Wald. Und wo sind sie? Wo? Wo? Wo? **Sie umklammert Demetrius von hinten.**
- Demetrius:* Lahn mich los, Chlette, Schreckschrube!
- Helena:* Schrube ja, und ich bin din Magnet! Demi, was isch los? Geschter bin ich dini Flamme gsi.
- Demetrius:* Und hüt bin ich din Flammewärfer. Helena, verpiss dich, du Parasit, Hund! **Er stösst sie weg.** Wänn du no eimal winslisch, stampf ich dich in Bode, dass dich de Nägscht als Türvorleger mit hei nimmt.
- Helena:* Ja, schlan mich, bitte! Wenigschtens berührisch mich dänn.

Demetrius: Ich chotze, wenn ich dich gseh.

Helena: Und ich chotze, wenn ich dich nöd gseh.

Demetrius: Wie cha me sich sälber so erniedrige. Bitch!
Hoffentlich verrecksch in däm Wald. **Demetrius geht ab.**

Helena: **schreit.** Ja, gang nur! Du entgahsch minere Liebi nöd.
Bleibt weinend zurück.

Oberon: **für sich.** Manne. Kei Gfühl, keis Herz, kän Verstand.
Bevor ier de Wald verlönd, mach ich's, dass er dich liebt.

Helena: Demetrius! **Ab.**

Oberon: Auftritt Punks. Und? Händers?

Punk 2: Yes Ma'am.

Punk 1: Uf Doctor D. isch immer no Verlass. Er hät mier zwei
Fläschli gäh für de Pris vo eim. Da, bitte sehr.

Oberon: Sehr guet. So. Und jetzt gönd, suechet es Päärli, wo ebe
grad da dure isch. Er, schwarzes Hämd...

Punk 1: Schwarzes Hämd.

Oberon: ...en Grobian, mit Maniere us dä Steiziit...

Punk 2: Us de Steiziit.

Oberon: ...wo sini Fründin behandelt wie Dräck.

Punk 1: Wie Dräck.

Oberon: Wenns schlafed, tuesch ihm die Tinktur uf d Auge
tröpfle.

Punk 2: Und dänn?

Oberon: Wänn er verwacht, liebt er sie viel meh als sie ihn. Mier
gsehnd öis spöter. Ich gang zu minere Titania mit dem
Fläschli, tropf, tropf, tropf... Das wird en schöne Spass.
Und dass ihr mir ja gnau machet, was ich säg! **Ab.**

Beide: Wir gehorchen auf der Stelle
Sind halt immer noch Geselle
Doch irgendwann auf alle Fälle
Stehen wir an seiner Stelle **Ab.**

2.4 Wald, woanders

Titania und ihre PraktikantInnen. Sie singen Titania ein Schlaflied, während sie zu Bett gebracht wird. Dann die PraktikantInnen ab. Auftritt Oberon, der Titania die Tinktur auf die Augen träufelt.

Oberon: Ob Frosch oder Wild
Das wird es Bild
Wänn du mit nem Tier
Wie n ichs inszenier
Dur d Wälder tuesch zieh
Das vergiss ich dänn nie
Und wie jede hüt Nacht
Über dich lacht. **Ab.**

2.5 Wald, woanders

Lysander und Hermia. Sie trägt einen Rucksack mit Schlafsäcken.

Hermia: Lysander, sind mier jetzt verlore?
Lysander: **schaut auf sein Handy.** Hermia, gsehn ich us wie en Loser?
Hermia: Aber wo isch Süde?
Lysander: **schaut immer noch auf sein Handy.** Det dure.
Hermia: Zeig mal.
Lysander: Chérie, mon amour, wenn ich mich bi öpis uskänn, dänn mit...
Hermia schnappt ihm das Handy weg.
Gib here.
Hermia: Hol ders. Aber de Kompass säit det dure seg Norde.
Setzt sich hin.

Lysander: Will du mis Nordlicht bisch, drum ziets mich au immer zu dier. **Nähert sich ihr.**

Hermia: Lysi bitte, ich bruuch e Pause. **Zieht ihre Schuhe aus.** Oh, mini Füess.

Lysander: Söll der sie massiere?

Hermia: Hetsch gärn.

Lysander: D Wädli? Nei? Ärm? Chopf, Hals? Nei? Rugge?

Hermia: Okay...

Lysander: **massiert ihr den Rücken.** Und jetzt d Füess.

Hermia: Lysander!

Lysander: Nur echli. Bittebittebittebittebittebitte.

Hermia: Lysander, verstahsch kä Tütsch?

Lysander: What? Comment? S'il te plaît. Please. Per favore.

Hermia: Chum, mer bliibet da hüt z Nacht. Das isch e guets Plätzli für öis. Was meinsch?

Lysander: Super. **Legt beide Schlafsäcke nebeneinander.**

Hermia: Ich da und du det!

Sie legen sich entfernt von einander hin; ihre Handys neben sich. Lysander kriecht langsam auf Hermia zu, sie weist ihn ab. Er kriecht wieder auf sie zu, etc. Bis:

Lysander, ich bin nonig so wiit! S Wort „nei“ scho mal ghört?

Beide legen sich getrennt voneinander hin, ein sehnsuchtsvoller Blick von ihm zu ihr, dann schlafen sie ein.

Auftritt beide Punks, singend «Ein Hut, ein Stock, ein super Minirock», dann sehen sie die Schlafenden.

Punk 2: Oh. What the... shock!

Punk 1: Er ist's, der Fremde,
im schicken Hemde.
Er da,
sie dort,
kein Liebessport?

- Punk 2:* Getrennt gepennt!
Hat sie geflennt?
- Punk 1:* Der Arme war zu müde?
Die Arme war zu prüde? **Nimmt Lysanders Handy.**
Er musste noch ticktocken?
Mit seinem Handy zocken?
- Punk 2:* Die Jugend von heute.
Oh Leute.
- Punk 1:* **träufelt die Tinktur auf Lysanders Augen.** Tropf,
tropf, tropf... ab morgen ist's Männlein wieder
verknallt.
- Punk 2:* **haucht Lysanders Handy an.**
All the data fly away
and we'll go on with our play.
**Hand in Hand, hüpfend und singend ab «Ein Hut,
ein Stock, ein super Minirock».**

2.6 Wald

Helena und Demetrius

- Demetrius:* Ich säg ders zum letzschte Mal: bliib stah, lahn mich in
Rueh oder ich wird zum Mörder. **Ab.**
- Helena:* Halt! Wenn du mich würrklich, richtig umbringe
wotsch, dänn muesch uf mich warte. Vo eleige stirb ich
nöd. **Will ihm nach, stolpert, bleibt weinend liegen,
zieht ihr Handy hervor, sieht sich an.** Wien ich
usgseh. Käs Wunder rännt er mier devo. Ich bin so
schlimm abartig hässlich. De Demetrius hät rächt: Alles
isch falsch a mier. Mini Haar, mini Nase, mini Brüst,
mini Bei. Am Liebschte stärke. En Baum, en Baum
zum... **entdeckt Lysander.** Lysander? **Geht zu ihm hin.**
Tot? Schlaft er? Lysander!
Lysander erwacht, sieht Helena.
- Lysander:* Oh mein Gott... was für e Hübschi!
- Helena:* Er träumt vo de Hermia.
- Lysander:* Hermia? Hät öpper Hermia gsäit? Die Schreckschrube?

Helena: Schreck...

Lysander: Helena! Was isch passiert? Wo isch de Demetrius? Hät er dir öpis atah? **Ruft.** Demetrius, ich bring dich um!

Helena: Lysander?

Lysander: Bisch verletzt? Zeig. Dräh dich um. Oh, de perfekt Körper! Im Gägesatz zur Hermia, dem Rhinozeros.

Helena: Was? Du bisch doch id Hermia verknallt. Und d Hermia i dich.

Lysander: Verknallt? Si hätt en Knall!

Helena: Lysander, was...

Lysander: „Lysander, was...“. Die Stimm. Wie du min Name huchsch. Lueg: Hüehnerhut. Oh Helena, chum mier hued ab. Nur du und ich.

Helena: Du spilsch mit mier, du masch dich lustig. So gemein! Das hett ich niemals vo dier tänkt. Ah! **Knallt ihm eine, dann ab.**

Lysander: Helena wart, nöd da dure, mier müend doch Richtig Süde. Wart, ich sägders grad. **Schaut auf sein Handy.** Was? Alles weg?! De Kompas, mis GPS, mini Date... Hermia! Sie hät alles glöscht. **Schaut auf Hermia.** Wie sie da liit. En Huufe Nüüt. Helena? Helena! **Ab.**

Hermia: **träumt.** Lysander, Lysander. Hilfe! **Wacht auf.** Oh Lysander, ich han so schlimm tröimt. So an Art Voldemort isch mier ad Gurgle und hät mich welle entfüere. Lysander? Lysi! Weg? Lysander! **Nimmt ihr Handy, wählt.** Kein Anschluss unter dieser Nummer?! **Wählt nochmal.** Lysander?! Das isch nöd luschtig. Lysi! Lysander! Hilfe! Hilfe! **Ab.**

3. Akt

3.1 Wald

Dichti, Zotti, Schlufi, Schlucki, Schtili, Schmatzi

- Dichti:* Sind alli da? Mier händ nöd vil Ziit. Zotti?
- Zotti:* Da.
- Dichti:* Schlufi?
- Schlufi:* Da.
- Dichti:* Schtili?
- Schtili:* Da.
- Dichti:* Schlucki?
- Schlucki:* Da.
- Dichti:* Schmatzi?
- Schmatzi:* Da.
- Dichti:* Dichti? - Ah, das bin ja ich.
- Zotti:* Dichti, ich han din Text gläse und muess säge: famos. Wie du de Shakespeare verbesseret häsch, chapeau. Und sprachlich: ich bin sprachlos.
- Alle klatschen höflich.*
- Dichti:* Danke. Danke. **Weint.**
- Zotti:* Käs Problem. Es git nur eis Problem.
- Dichti:* Und was?
- Zotti:* Dis Theaterstück isch eifach... z theaterig.
- Schlufi:* Genau. Vil z vil Theater. Und d Julia stirbt ganz zum Schluss. Debi hani doch gsäit, ich muess zum Geburtstag vo mim Grosi. Ich muess am Afang scho stärke. Ich chönt doch eifach ufträte und mich... **spielt ihren Tod** ...mit emene Mässer umbringe. So. Oder mit ener Fläsche. So. Oder e Pistole. Oder ufhänke.
- Dichti:* Das isch e super Idee, Schlufi. Wirkli ganz toll. Aber wänn du am Afang scho tot bisch, wie söll sich de Romeo i dich verliebe?

- Schlufi:* Dänn verliebt er sich in öppert andersch. Git doch gueneg Mänsche uf öisem Planet.
- Dichti:* Das isch absolut richtig, sehr guet beobachtet. Aber...
- Schmatzi:* Und ich als Balkon? Ich han käin Text, nüt, käs Wort. Du häsch gsäit, ich spili e Hauptrolle. Aber da stahd nume: „Romeo steigt auf den wackeligen Balkon“, „der Balkon ächzt“, „der Balkon bricht in sich zusammen“. Kän einzige Satz!
- Schtili:* Überhaupt, wie kämpfed mer? Da stahd nüt devo im Text. Mis Holzbei isch extrem tür gsi. Wenn dem öpis passiert!
- Zotti:* Es git no es anders Problem. Öise Rektor, de Herr Hungerbühler, und öisi Prorektorin Frau Stötzli, die verstönd sich ja nöd so guet.
- Schlucki:* Genau. Wenn ich als Mercutio, so, zäck, uf de Tybalt istich, chönted sie das als Aspillig verstahd, uf ihre interni Konflikt. Das chönt ungläublichi Uswürkige ha.
- Schlufi:* Bis ufe zum Bundesrat.
- Alle:* Jesses!
- Schlufi:* Und alles nume will ich am Afang nöd törf stärke. Ich mach nüme mit.
- Schtili:* Ich au nöd.
- Schlufi:* Ich au nöd.
- Schlucki:* Ich au nöd.
- Dichti:* Aber öises Stuck?! S Theater, das isch es doch öpis wo d Mänsche zämebringd, wo all gmeinsam lached und brüeled.
- Zotti:* Ich han en Idee. Dichti, du chasch doch so herrlich dichte. Ich chönti, bevor s Stuck afangd, so öpis säge wie: „Die auftretenden und abtretenden Personen der Handlung dieser Geschichte sind erfinderisch frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden, gestorbenen, oder noch zu sterbenden Personen sind rein zufällig erdichtet.“
- Alle:* Ach so, ja dänn, super, genial!

Dichti: Ich luege, was ich mache chan. Jetzt lönd öis afange mit de Prob. Ersti Szene. Schlufi, Schlucki und Schtili, bitte Nacht-Atmo.

Schlufi, Schlucki und Schtili machen leise Nachtgeräusche.

Auftritt Punks, die alles heimlich beobachten.

Auftritt Zotti als Romeo.

Du wartisch une vor em Balkon uf d Julia. Bitte Balkon.

Auftritt Balkon, nichts passiert.

Schlufi, Schlucki und Schtili, ihr müend jetzt luuti Grüsch mache, damit de Romeo verschrickt!

Schlufi und Schtili machen fürchterliche Nachtgeräusche.

Punk 2: Was isch das dänn für es Freiliecht Spektakel?

Punk 1: Punk, ich glaub, de Herr Regissör brucht e chli Hilf vo öis.

Dichti: Romeo, bitte.

Schlufi und Schtili machen weiter fürchterliche Nachtgeräusche.

Zotti: ***als Romeo.*** Oh Himmel Schreck, was ist's, das kreucht und fleucht?

Schnell weg, doch langsam, denn die Strass ist feucht.

Ab.

Dichti: Und jetzt bitte alli bereit zum Kampf!

Punk 2: Kämpfed ihr nume, ich han en Idee.

Punks Zotti hinterher.

Schlucki: ***tritt auf als Mercution.*** Tybalt, Memme, komm und zeig dich mir. Zur Schnecke mach ich dich und... zum Tapir.

Dichti: Leute, Ihr müend de Text richtig lärne. Es heisst: Zur Schnecke mach ich dich, oh welch Plaisir.

Schlucki: Han ich doch gsäit.

Dichti: Tybalt, bitte.

- Schtili:* tritt auf als Tybalt, die beiden kämpfen. Mercutio, Schlappschwanz, zeige deinen Willen. Auf diesem Stuhl da werde ich dich... drillen?
- Dichti:* Killen!
Auftritt Zotti mit einem Eselskopf, versteckt, dahinter die Punks. Alle erschrecken und rennen schreiend davon.
- Zotti:* Was isch? Warum laufed alli weg? Ich bis doch nume. Öie Zotti. Gits es Monster hinder mier? Hallo?!
- Punk 1:* zum Publikum. Ja, der Auftritt ist befremdlich
Und ihr fragt euch ganz sicherlich
Was ist von alledem der Zweck
Nebst unsrer Freud an diesem Schreck.
- Punk 2:* Ein bisschen Grausamkeit tut gut
Denn ohne sie gibt's keine Wut.
Und ohne Wut schläft alles ein.
- Beide Punks:* Drum wolln wir ewig Quälgeist sein.
- Zotti:* schaut sich um, er ist alleine. Unheimlich isch es scho.
Villicht sing ich eifach echli. **Singt.** La la la. La le lu,
nur der Mann im Mond schaut zu. Wenn die kleinen
Babies schlafen. Drum schlaf auch du. I-a, das hilft, i-a.
- Punks/Zotti:* Hallelujah! Hallelujah!
Alle drei singen zum Beispiel „Halleluja“ von Leonard Cohen.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlage  **elgg**

TVE Theaterverlag Elgg
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch